

# Ist das Kunst oder kann ich weg?

Hönow, hiergeblieben!  
Die Strecke der U5 wird  
ab Herbst zur Kunstlinie.  
Es geht um Verdrängung  
an den Stadtrand

VON JANA SCHOLZ

Seit 1930 fahren die Züge der U-Bahnlinie 5 von Alexanderplatz in Richtung Ostend. Heute hält die Linie an 20 Stationen und endet seit 1898 auch in Hönow – an der Grenze zu Brandenburg.

Ist hier Kunst zu finden? Die „neue Gesellschaft für bildende Kunst“ hat genau diese Frage in einem internationalen Wettbewerb gestellt. „Was ist draußen?“ ist eine Ausschreibung, die künstlerische Projekte auf den Bahnhöfen zwischen Tierpark und Hönow verwirklichen will.

Es ist nicht das erste Mal, dass der Wettbewerb „Kunst im Untergrund“ die U-Bahnstationen der Stadt mit den Arbeiten zeitgenössischer Künstler dekoriert. Bereits zu DDR-Zeiten wurde der Bahnhof Alexanderplatz künstlerisch gestaltet, heute sind die Kunstwerke in Bahnhöfen der gesamten Stadt zu sehen. Meist sind es Fotografien, die anstelle der gewöhnlichen, großformatigen Plakatwerbung hinter den vorbeirauschenden Zügen in den U-Bahnstationen hängen. Informationen zum Werk und zum Künstler sind an den Infohäuschen der Bahnhöfe versteckt, so dass die Werke häufig erst auf den zweiten Blick als Kunst erkennbar sind.



Eine schaut, eine andere schaut zurück. 2012 waren diese Fotos von Alfred Banze in der chinesischen Stadt Guangzhou beim Warten auf den Zug. Foto: promo

So waren 2012 die irritierenden Fotografien von Alfred Banze im U-Bahnhof Tempelhof zu sehen: Sie zeigten gelangweilte Reisende in der chinesischen Stadt Guangzhou beim Warten auf die U-Bahn, und der Berliner Fahrgast fühlte sich merkwürdig ertappt. Nicht jeder bemerkt, dass er keine Werbung vor sich hat – es handelt sich eben nicht nur um Kunst im Untergrund, sondern auch um Untergrund-Kunst. Äußerst intim und et-

was auffälliger waren die abfotografierten Tagebuchseiten der Künstlerin Carla Ahlander, die im vergangenen Jahr auf dem Bahnhof Schwartzkopffstraße zu sehen waren. Sie stammten alle von Personen, die im Umkreis des Bahnhofs lebten und der Künstlerin ihre intimsten Notizen zur Verfügung gestellt hatten. Sie waren nicht nur Zeugnis individueller Biographien, sondern bildeten ebenso kollektive Erfahrungen etwa aus der Nach-

kriegszeit ab. Ausgerichtet wird der Wettbewerb vom Kunstverein „nGbK“ – Neue Gesellschaft für Bildende Kunst –, der die interessantesten Einreichungen für ein Jahr in den U-Bahnstationen aushängt. Der Kreuzberger Verein zeigt normalerweise in seinem Ausstellungsraum in der Oranienstraße zeitgenössische Kunst, vor allem zu sozialpolitischen Themen. Daneben beschäftigt er sich jedoch mit der Kulturvermittlung im öf-

fentlichen Raum und präsentiert auf verschiedenen Berliner U-Bahnstationen Kunstwerke. Dafür kooperiert der Verein mit der BVG und der Wall AG.

In diesem Jahr hat der Wettbewerb Genutzung zum Thema und stellt dabei anders als bisher eine einzelne U-Bahnlinie in den Mittelpunkt. Die Initiatoren wollen darauf aufmerksam machen, dass durch Bevölkerungswachstum, steigende Immobilienwerte und Veränderungen des sozialen Umfelds viele Berliner an den Stadtrand gedrängt werden. Die künstlerischen Projekte, die an den U-Bahnstationen der Linie 5 realisiert werden, verlagern das kreative Zentrum in dieses „Draußen“. Der Verein weist mit dem vom Senat finanzierten Projekt darauf hin, dass nicht nur das Kottbusser Tor in Kreuzberg, sondern auch der Cottbusser Platz in Hellersdorf von sozialem Wandel geprägt wird. Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf entstehen Neubausiedlungen, Business-Parks und Shopping-Center.

Am nächsten Freitag, 15. August, ab 19.30 Uhr sind noch einmal alle eingereichten Projekte in der eigens für den diesjährigen Wettbewerb eingerichteten „Station urbaner Kulturen“, am U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord, ausgestellt. Ergänzt wird das Programm durch Kurzfilme zum Thema. Die zehn spannendsten Kunstprojekte werden dann ab Ende September die Bahnhöfe der U5 gestalten. Ein Ausflug dürfte sich lohnen – und spätestens mit der Erweiterung der U-Bahnlinie 5 über das Rote Rathaus und den Bundestag ist der Weg auch in das politische Zentrum der Stadt nicht mehr weit.

Das Projekt im Netz unter [www.kunst-im-untergrund.de](http://www.kunst-im-untergrund.de)